

# This is not a lovesong!!!

## Kein Konzert von Kollegah und Favorite in Bremen und anderswo!

Am 14. Dezember ist ein Konzert mit den Rappern Kollegah und Favorite im Modernes in Bremen geplant. Ihre Texte sind vordergründig frauenverachtend, vergewaltigungverherrlichend, homophob, transphob. Weiter sind diese unter anderem rassistisch, diskriminierend gegenüber Menschen mit sogenannten Behinderungen und beziehen sich positiv auf nationalsozialistische Begrifflichkeiten und somit letztendlich auf die nationalsozialistische Ideologie.

So profiliert sich Kollegah mit sexualisierter Gewalt gegenüber Minderjährigen<sup>1</sup> sowie mit körperlicher Gewalt gegenüber homosexuellen Personen<sup>2</sup> und propagiert die „Endlösung“ für „Messengerapper“<sup>3</sup>.

### Which part of „No!“ don´t you understand?

Dass Rapper mit solchen Texten überhaupt einen Raum und Menschen finden, die ihnen zuhören, zeigt wie wichtig - entgegen anderer Stimmen - feministische Politik ist! Die Texte von Kollegah und Favorite sind nur Ausdruck unserer strukturell patriarchalen, homo- und transphoben Gesellschaft. So ist jede dritte bis vierte Frau<sup>4</sup> in ihrem Leben von sexuellen Übergriffen betroffen. Eine Form sexualisierter Gewalt, die in den meisten Statistiken nicht auftaucht, ist beispielsweise jedoch auch die Reduzierung vornehmlich von Frauen auf Sexualobjekte. Dieser sehen sich alle Frauen alltäglich potenziell ausgesetzt. Die weibliche Sexualität ist in unserer Gesellschaft maßgeblich durch die Bedürfnisse und Wünsche von Männern bestimmt. Sie wird dabei als eine von der männlichen Sexualität abhängige definiert, die ihre Erfüllung in der Befriedigung des Mannes findet. Es gibt in dieser Vorstellung von Sexualität keinen Raum für die Bedürfnisse und Wünsche von Frauen.

### Do you know how you got heterosexual?

Homosexuelle Personen sowie Transpersonen können mit ihrer sexuellen Orientierung beziehungsweise ihrer geschlechtlichen Identität in verschiedenen Zusammenhängen (Arbeit, Familie, Freund\_innenkreis<sup>5</sup>...) nicht gleichermaßen offen umgehen wie heterosexuelle beziehungsweise geschlechtlich eindeutig als Mann oder Frau positionierte Personen. Ein offensiver Umgang dieser Menschen mit ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer geschlechtlichen Positionierung hat oftmals den Ausschluss aus dem Freund\_innenkreis oder die Kündigung des Arbeitsverhältnisses zur Folge. Darüber hinaus sind homosexuelle Personen und Transpersonen häufig von sexualisierter und/oder körperlicher Gewalt bedroht und betroffen.

---

1 „Kid, ich würde lügen, wenn ich sagen würde: nein, ich habe nie ne minderjährige Bitch missbraucht“

2 „Ich schlage hobbymäßig mit nem Stock schwule Rapper“

3 „komm und deportiere deutsche Rapper“

4 Gemeint sind an dieser Stelle Menschen, die weiblich sozialisiert wurden und/oder als Frauen wahrgenommen werden.

5 Wir verwenden den Unterstrich, die „Gender\_Gap“, weil wir Raum lassen möchten für die sprachliche Repräsentation aller Menschen, auch jenseits von männlichen und weiblichen Geschlechtern bzw. Geschlechtsidentitäten. Selbstverständlich gehen wir jedoch nicht davon aus, dass die Unterdrückungsverhältnisse durch einen veränderten Sprachgebrauch abgeschafft werden können.

Die Diskriminierung und damit verbundene Gewalt gegen Frauen, homosexuelle Personen und Transpersonen ist eingebettet in eine unserer Gesellschaft zentral zugrunde liegende Hierarchisierung von Menschen entlang von Kategorien wie Geschlecht und Sexualität. Kollegah und Favorite knüpfen also an gewaltförmige Verhältnisse an, die in unserer Gesellschaft Normalität sind.

### **Let's not just see the tip of the iceberg!**

Es macht einen Unterschied, ob jemand eine sexistische Äußerung akzeptiert und keinen Einspruch gegen eine solche erhebt oder ob sich jemand eindeutig positiv auf Vergewaltigung und körperliche Gewalt gegen beispielsweise homosexuelle Personen bezieht. Die gesamtgesellschaftliche Akzeptanz sexistischer Äußerungen eröffnet dabei jedoch erst die Möglichkeit Songtexte wie von Kollegah oder Favorite als zulässige Provokationen gelten zu lassen und als „hochkreative Wortspiele gepaart mit einer herausragenden Rap-technik, verpackt in humorvollen, unterhaltsamen Texten“<sup>6</sup> anzuerkennen.

Wie bereits erwähnt überwiegen sexistische, homo- und transphobe Inhalte in den Songtexten von Kollegah und Favorite. Gleichmaßen müssen der Rassismus und die Feindlichkeit gegenüber obdachlosen und Drogen-konsumierenden Personen sowie Personen mit sogenannten Behinderungen, die ebenfalls Teil der Songtexte sind, kritisiert werden. Die verschiedenen Inhalte gehen dabei Hand in Hand.

Wer diesen und ähnlichen Rapper\_innen eine Plattform bietet, trägt zur Verbreitung menschenverachtender Positionen bei.

### **Feminism is our business!**

Deshalb möchten wir gemeinsam mit Anderen verhindern, dass das Konzert stattfindet. Das Modernes und den Veranstalter Cult Pro rufen wir dazu auf, sich von den Inhalten von Kollegah und Favorite zu distanzieren und das Event abzusagen. Dass so viele Menschen Geld bezahlen, um sich diese menschenverachtenden Inhalte anzuhören, ist schlimm. Es zeigt aber nur einmal mehr, wie weit verbreitet in unserer Gesellschaft Sexismus und andere Diskriminierungsformen sind. Lasst sie uns gemeinsam bekämpfen – in Bremen und überall anders!

### **Let's make sexism history!**

---

6 siehe Presseinformation zu Kollegah (<http://www.modernes.de/texte11/12/kollegah.html>)